

Fragen in der Bürgerfragestunde der Stadtverordnetenversammlung am 26. 11. 2009

Als ehemaliger Akteur im Bauausschuß der Stvv und gegenwärtig im Bildungs- und Kulturausschuß des Kreistags engagierter Bürger möchte ich zu einigen der heute zur Beschlußfassung vorgesehenen Vorlagen Stellung nehmen.

1. Zu TOP 17.5 Aufhebung der Erhaltungssatzung. Die Aufgaben der Satzung sind in der Sachverhaltsdarstellung zutreffend beschrieben. Zu ergänzen wäre, daß sie neben und gemeinsam mit einer Gestaltungssatzung ein wirksames Instrument planmäßiger Stadtgestaltung ist, die in Eberswalde allerdings immer nur sehr inkonsequent betrieben wurde. Aus der Vorlage ist nicht erkennbar, welche Nachteile einträten, wenn die Erhaltungssatzung beibehalten würde. Allerdings sind beide Eberswalder Satzungen immer schon Ziele von Angriffen seitens mancher Bauherren gewesen, weil sie zumindest die schlimmsten architektonischen Auswüchse verhindern. Im übrigen sind sie nicht nur ein Schutz vor der Willkür von Bauherren, sondern auch vor allzu großer Beflissenheit der Stadtbehörden möglichen Investoren gegenüber. Es überrascht natürlich nicht, daß die liberale Eberswalder Stadtregierung solchen Investoren auch das kleinste Steinchen aus dem Weg räumen möchte. Man erinnere sich aber, daß die eindrucksvolle Gestaltung solcher Residenzstädte wie Potsdam, Dresden und alter Teile Berlins ohne die strenge Regie der Landbaumeister nicht denkbar war. Kurzum, bevor Sie die Erhaltungssatzung beseitigen, verehrte Stadtverordnete, fragen Sie doch zumindest, welche Nachteile ihre Beibehaltung hätte.

2. Die Ihnen ebenfalls vorliegende Kulturkonzeption (TOP 17.14) beschränkt die Rolle der Stadt - dem ärmlichen Kulturetat, auf den sie ebenfalls hinweist - wohl angemessen, ausdrücklich auf die bescheidene Rolle des "Ermöglichers". Sie registriert zudem einen wesentlichen Mangel: dem Eberswalder Stadtzentrum fehlt eine angemessene Stätte vor allem für Konzerte in größerem Rahmen und für Kunstaussstellungen. Ein geeigneter Saal für letztere ist in der ganzen Altstadt nicht zu finden, allenfalls wäre die Aula des Humboldt-Gymnasiums dafür nutzbar. Ich erinnere daran, daß die niveaувollen regionalen Kunstaussstellungen früher einmal im Schulobjekt Puschkinstraße stattfanden, wenngleich unter sehr schlechten Lichtbedingungen. Es war also zu erwarten, daß die Feststellung dieses Defizits dazu Anlaß gibt, im Projekt Bürgerzentrum Puschkinstraße (TOP 17.10) einen modernen Saal vorzusehen, der Konzerte und Kunstaussstellungen größeren Ausmaßes als die - von der Stadt der Sparkasse abgetretene - Kleine Galerie erlaubt. Das wäre der Rolle des "Ermöglichers" angemessen, und dann könnte Eberswalde als Kulturstadt mit Frankfurt und Cottbus in Konkurrenz treten. Man gewinnt aber den Eindruck, daß die Autoren der Kulturkonzeption bei der Konzipierung des Bürgerzentrums gar nicht gefragt worden sind.

Ich bitte Sie, sehr geehrte Stadtverordnete, vor Verabschiedung der vorgesehenen Variante IV des Projektes Bürgerzentrum zu bedenken, ob ein solcher Saal in diesem Rahmen möglich ist - notfalls mindestens durch Schaffung der Voraussetzungen für seine spätere Gewinnung. Andernfalls wären Sie mit diesem Projekt zu kurz gesprungen.

Ich bitte um Auskunft über den gegenwärtigen Stand und das weitere Schicksal der erwähnten Kunstaussstellung.



R. Richter.